

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 51 (1973)
Heft: 6

Rubrik: Von Jubiläen und Jubilaren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meinungsforum

Ist es nicht erstaunlich, mit welcher Begeisterung heutzutage Jubiläen entdeckt und gefeiert werden, dieweil Alter und Tradition noch selten so wenig gegolten haben, da Jugend, Zukunftsfreudigkeit, sogar Avantgardistentum und Reformen Trumpf sind!

Als SACler, der eben erst die 100 Jahre des Gesamtclubs und der Sektion gefeiert hat, kommt die Neuigkeit nicht überraschend, dass auch unsere Clubnachrichten auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken dürfen. Das heisst mehr, als die meisten von uns sich bewusst sind, und bietet berechtigten Anlass zur Freude.

Hat das Sektionsblatt aber heute noch eine Daseinsberechtigung? Lohnt sich der Aufwand? wird sich mancher fragen. Ich glaube: ja! Je grösser die Mitgliederzahl einer Sektion wird, desto weniger kennt man sich untereinander persönlich. Zahlreich sind die Clubangehörigen, denen es aus irgend einem Grund nicht vergönnt ist, an den Sektionsveranstaltungen teilzunehmen. Hier springt unser Blatt ein als Bindeglied und bunter Spiegel der Sektionstätigkeit. Neben den trockenen, gewissermassen amtlichen Mitteilungen, Protokollen und Jahresberichten erscheinen farbige Fahrten-schilderungen und Glossen zu vielen uns beschäftigenden alpinen Fragen. Noch mehr sollte dieses «Meinungsforum» durch die Mitglieder benützt werden als eine besondere Form der Teilnahme am Clubleben. Nicht nur als Klagemauer oder Beschwerdebuch, sondern auch als «Organ» für konstruktive Anregungen und Zukunftsvisionen eignet sich unser Monatsbote. Humor und Kritik, Prosa und Lyrik, Satire und Hymnus sind willkommen. Möge der Bergsteiger neben und nach dem Pickel noch vermehrt den Kugelschreiber zur Hand nehmen, damit die Taten und Moritaten unseres Clublebens zur dauerhaften Chronik werden und vom geistigen Leben und der Jugendlichkeit des SAC künden.

Homo Alpinum

Von Jubiläen und Jubilaren

Man kann tatsächlich nur staunen, mit welchem Spürsinn, welcher Wonne auch, heutzutage Jubiläen ausfindig gemacht und festlich begangen werden. Die Möglichkeiten werden aber keineswegs ausgeschöpft. Betrachten wir nur einmal das Umschlagbild mit den beiden altertümlichen Alpinisten, das unser Clubkamerad Alfred Oberli wieder für uns kreiert hat! Da fällt uns doch ein, dass gerade auch die Wadenbinde vor fünfzig Jahren gross in Mode kam. Das steht nicht in den ersten Clubnachrichten, sondern ausführlich im Jahrbuch «Alpina» von 1923, in jener Alpina, die ein Jahr später nach hitziger Diskussion den Monatsheften der «Alpen» Platz machen musste. Ein Gedenkjahr kommt also auch hier auf den SAC zu – bedeutsam genug, um von der PTT sogar mit einer Sonderbriefmarke postalisch gewürdigt zu werden.

Wer im Jahrgang 1923 der Berner «Club-Nachrichten» blättert, dem springen jubiläumsträchtige Begebenheiten in unserer Sektion nur so ins Auge. So nahm doch gerade vor 50 Jahren unsere Jugendorganisation ihren Anfang. Ihr Tourenprogramm sieht für 1973 aber nicht einmal eine Jubiläums-JO-Expedition vor. Doch werden die Jungen den Anlass kaum vorbeiziehen lassen, ohne ihn gebührend zu feiern. Auch die wenigstens geistige Zeugung unseres stattlichen Skihauses auf Kübelalp fand zu jener Zeit statt. Die Gründung der Photosektion um 1920 wurde vom Schriftleiter im gegebenen Zeitpunkt glatt übersehen. Wegen dieser Nachlässigkeit sind die Clubnachrichten um eine sicher prächtige Jubiläumsnummer, mit der sie doch ein gütiges Schicksal beschenken wollte, ärmer geblieben.

Vor zehn Jahren war dafür das Glück aber ganz auf ihrer Seite. Der damals noch blutjunge Redaktor bekam in letzter Minute einen «tollen Mupf», damit das Vierzigjahrjubiläum unseres Blattes publizistisch auch würdig begangen werde. Das Ansinnen erweckte im Debütanten zwiespältige Gefühle. Um so erstaunlicher ist es daher, wenn er jetzt glaubte, entgegen aller Tradition von nun an jedes Jahr mit mindestens einer Sondernummer aufwarten zu müssen. Nun, er lief auch sonst immer wieder neben dem Trassee, dem bewährten Pfad der Ordnungsgewohnten. Dass er sich dennoch so lange im Sattel hat halten können, ist also nicht sein Verdienst. Er weiss genau, wieviel er der Nachricht der Leser zu verdanken hat, deren Gunst schliesslich auch ihm noch zu einem bescheidenen Jubiläum verhalf. Zehn Jahre lang flogen die Blumen nur so daher; Töpfe kamen höchst selten mit! Der Meilensteine liegen übrigens noch manche am Wege. Schenken wir ihnen die verdiente Beachtung, statt darüber zu stolpern. Mit einem wollen wir uns hier noch besonders befassen: Die Clubnachrichten werden nun seit ganzen dreissig Jahren von der HALLWAG gedruckt und betreut. Unserem Verleger sei daher für seine steten Bemühungen um unser Mitteilungsblatt ein Kränzlein gewunden und ganz herzlich gedankt.

Gehen wir aber zurück auf das Geburtsjahr des Blattes, wo wir nicht nur auf gerade Geborenes oder nach Jahren noch zu Gebärendes, sondern vor allem auf schon Erreichtes und Errungenes, auf Bleibendes stossen. Davon nimmt heute allerdings manches nicht mehr den breiten Raum im Clubleben ein wie damals, weil es ihn mit vielem Neuhinzugekommenem hat teilen müssen. Manch Alteingeses-



Antiquités

Rustikale Möbel

Als spezialisiertes Fachgeschäft bieten wir Ihnen eine Riesenauswahl. Ueber 1000 herrliche antike Möbel stehen zur Auswahl, und zu jedem Stück erhalten Sie ein schriftliches Einheits-Zertifikat.

Besuchen Sie uns unverbindlich! Lassen Sie sich die vielen Vorteile, von denen Sie nur bei uns profitieren können, erklären.

G. Hauser, Antiquités
Schwarzenburg/BE 031 93 01 73
Fribourg: Grand'Rue 45

Holz baut mit an der Zukunft

Wir führen für Sie aus:

- Holzkonstruktionen aller Art
- Wohnbauten
- Innenausbau, Treppen
- Umbauten, Renovationen
- Reparaturen
- Spezial-Betonschalungen

Fritz Remund, Holzbau
3150 Schwarzenburg
Telephon 031 93 01 66

Adolf Künzi AG Tel. 531515
Strassen- und Tiefbau

Weg- und Platzbeläge
Kanalisationen
Baggerarbeiten

Bern - Biel - Liebefeld - Schwarzenburg

BINGGELI

HANS BINGGELI AG SCHWARZENBURG
BAUUNTERNEHMUNG + BAUMATERIALIEN



Grenadier-Bergseile

sind in jeder Hinsicht soweit voraus

Reepschnüre

Endlos geflochtene Schlingen 100-600 cm Umfang

Grilon-Bänder

K. Kisslig, Seilerei Schwarzenburg Tel. 031 930392

Fahrrad- und
Mofa-
Anhänger

in verschiedenen Größen, Spezialausführungen für Milchkarren, verstärkte Aufhängung der Räder, Uebergroße der Luftbereifung, 10-mm-Achse, aufklappbarer Hinterteil, Tragkraft 200 kg

Rutz Hans
Velos Motos
3150 Schwarzenburg
Tel. 031 930807

**Hotel Bären
Boltigen**

Spezialitätenküche
Prima Burehamme + Hobelkäse
Bestbekannte Weine, ältere
französische Jahrgänge

Mit bester Empfehlung:

Hans Reber
Tel. 030 36066
3766 Boltigen

senes ist dadurch naturgemäss etwas in den Hintergrund geraten. Denken wir nur an das Alpine Museum, dessen Schätze noch an der Zeughausgasse aufbewahrt wurden. Im 16seitigen Textteil des Cluborgans – den Inseraten war der Umschlag vorbehalten – beanspruchte es vor fünfzig Jahren noch ausserordentlich viel Platz. Heute macht es sich nur noch sporadisch bemerkbar.

Auch die Photosektion war in ihren Veröffentlichungen lange überaus produktiv, was auf eine zahlreiche, von Wissenshunger umgetriebene Anhängerschaft der Schwarzweisskunst schliessen lässt. Das «Tele-Objektiv», die Gelbscheibe und Aufnahmen bei künstlichem Licht standen offenbar am Beginn ihrer Entwicklung. Was ein Bromölkurs oder das Koppermann-Reliefverfahren bezweckten, ist für uns heutige Laien mehr als schleierhaft, und – obschon allgemein bekannt ist, dass zu einem Auto Chrom gehört, will uns nicht einleuchten, weshalb gerade die Photosektion einen «Autochromkurs» durchführte.

Die Gesangssektion zählte um die fünfzig junge Sänger. Zu ihrem vollen Glück fehlten ihr höchstens noch ein paar gute Tenöre. Das niedrige Durchschnittsalter erlaubte ihr noch eine wahrhaft idyllische Sängerbergfahrt auf das Dündenhorn. Diese ist auf gut dreieinhalb kleingedruckten Seiten beschrieben. In der Alphütte seien die Honoratioren nachts in den Sennenschubladen geschlafen, das gewöhnliche Volk oben auf dem dornigen Magerheu. Man versteht, dass die Mode damals möglichst körperbedeckend sein musste, wenn man liest, wie die Disteln unangenehm ins Nackte stachen. Mini hätte sich gar nicht geeignet.

Die Musiksektion war neun Mann stark und wie die Sängerschar an den geselligen Clubveranstaltungen immer gut vertreten. Sie hat aber – wie die Wadenbinde – ihre Rolle längst ausgespielt. Die Bergchilbi wurde gross aufgezogen und wechselte mit dem weniger aufwendigen Herrenabend in steter Folge ab. Leider gehören auch diese urgemütlichen Feste der Vergangenheit an. Die jungen Alpenclübler weinen ihnen keine Träne nach; erstens weil sie sie nicht mehr kannten, und zweitens haben sie ja das Fernsehen. Sie haben alle Freuden zu Hause auf dem Bildschirm, und alle Mühe ist ihnen – ausser dem Druck auf die Taste – erspart.

Das Rettungswesen trat viel stärker in Erscheinung als heute. Den Rettungsleuten, zu denen die an unseren Anlässen nie fehlenden Albert Röllin (gewesener Chef des Skiwesens und der Winterhütten), Paul Ulrich (Exkursionschef) und W. Dürrenmatt gehörten, standen unter anderem mehrere Personautos, zwei Motorräder mit Seitenwagen – und unbegrenzter Raum im Sektionsorgan – zur Verfügung. Aber noch keine Helikopter und auch kein Stahlseilgerät.

Die Protokolle über die Verhandlungen des Vorstandes wurden anfänglich noch wie jene über die Sektionsversammlungen in den Clubnachrichten publiziert. So ist einmal zu lesen, dass erneut beschlossen wurde, auch fürderhin keine honorierten Vorträge zuzulassen. Die Mitglieder wurden eingeladen, sich zur Abhaltung von Vorträgen zur Verfügung zu stellen. Das schonte die Kasse, und schliesslich ist der Schweizer Alpenclub auch immer ein kultureller Verein gewesen. Die Frage nach dem Sinn und Zweck des Bergsteigens wurde schon früh aufgeworfen.

**Wir ziehen in die Berge
– was suchen wir nur dort?
und krabbeln wie die Zwerge
im steilen Felsenhort!**

**Wir dürfen dreimal raten:
Was will der mächtige Drang,
was treibt zu solchen Taten
uns schier ein Leben lang?**

**Wir können es nicht wissen,
wir meinen das und dies,
wir suchen, was wir missen:
– vielleicht das Paradies?**

**Ob wir das Ziel erreichen,
das bleib' dahingestellt,
der Berg ist uns ein Zeichen
des Himmels in der Welt!**
Séracs 1973

Getreu der Devise der Gründer des SAC, deren Absicht es war, die Alpen zugänglich zu machen und Touren im Hochgebirge durch die Errichtung von Schutzhütten zu ermöglichen, wurde auch auf die geographische und wissenschaftliche Erforschung der Bergwelt eminenter Wert gelegt. Die Zukunft war auf eine in jeder Beziehung vertiefte Auffassung des Bergsports gerichtet, auf die Ausbildung des Pflichtbewusstseins jedes Alpenclubisten gegenüber Mitmenschen und Natur, auf seine Erziehung zum idealen und körpergewandten Bürger seiner schönen Heimat. Die Berge waren noch der reinste Quell unserer Kraft, unseres Wohlergehens, das einigende und tröstende Ideal über dem traurigen Alltag einer düsteren Gegenwart. Man war 1923 noch weit davon entfernt, sich eines unerträglich gewordenen Wohlstandes zu beklagen.

Die positive Einstellung zu Club und Alpenwelt kam in begeisternden Vorträgen über die Berge und ihre Besteiger kraftvoll zum Ausdruck. Sie hatten die Wechselbeziehungen zwischen Natur und Mensch zum Gegenstand, handelten vom Einfluss der Landschaft und ihrer Formen, Farben, Geräusche und Gerüche sowie allen geopsychischen Erscheinungen überhaupt. Zu jener Zeit wurde der Wetterdienst organisiert (wieder ein Jubiläum!); über 85% richtige Wettervoraussagen wurden

bereits garantiert (und seither sind die Wetterfrösche dank Satelliten und Computer vollends unfehlbar geworden!) Der Wissenschaft gehorchend, aber auch dem eignen Triebe, seien die Geologen mit gewaltigem Hammer in den Bergen «umhergeschlichen», Felsen beklopfend, Blöcke zertrümmernd. Und wenn ihre Begleiter auch noch gewühlt und gehämmert hätten, dann musste nach ihrem Wegzug für die Richtigkeit der topographischen Karte des Gebietes gefürchtet werden.

Die Umwelt war auch sonst und nicht erst heute auf eine harte Probe gestellt. Ein Redner wies anhand von Erdproben aus der hochalpinen und nivalen Region nach, dass die Zahl der Kleinlebewesen in der Nähe der menschlichen Siedlungen ganz wesentlich grösser sei als beispielsweise auf Moränen und unbetretenen Gletschern. Besonders hohe Bakterienzahlen wurden in den mit organischen Abfallstoffen durchsetzten Erdproben von Hüttenplätzen gefunden. Ein Gramm Erde des Schwarzegghüttenplatzes enthielt nicht weniger als 250 Mio lebende Keime, auf dem Jungfrauoch waren es immer noch 200 Millionen. Und wenn erst die Viren bekannt gewesen wären, dann wären die Zuhörer von noch erstaunlicheren Zahlen beeindruckt worden. Wen aber interessiert das heute noch im Zeitalter der Antibiotika, der Atomkraftwerke, der Computer und Automation, der Raumflüge und Drogenprobleme? Wen würde heute noch nach einem abendfüllenden Vortrag über den Vormarsch der Gebirgsmikroben gelüsten?

Eine alte Droge – hart und gesund:

DER ALPINISMUS! Gesund, weil er dem Kenner die in unserer Zivilisation selten gewordene Möglichkeit bietet, bis an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit zu gelangen. Diese Droge werde nach und nach zu einem unentbehrlichen Mittel, um das psychische Gleichgewicht zu halten, meint der Verband schweizerischer Bergsteigerschulen.

Auch die schon früh einsetzende Verschandelung von Berg und Tal wurde aufs Korn genommen. Noch konnte man zwar von der schönen, einst einsamen und in ihrer Ursprünglichkeit unverdorben gebliebenen Talmulde des Lötschen sprechen, in der ein Wanderer mit offenen Augen für die Schönheiten unserer verborgensten heimischen Winkel so vieles entdecken konnte. Versteckte Kostbarkeiten, die jetzt in den heimlichsten Winkeln restlos aufgestöbert und ausgeleuchtet sind, und die wir Heutigen wenn möglich schöner als in natura auf jedem Wandkalender bewundern können.

Der Alpinismus war erwacht, und mit ihm begannen die «Lustwanderungen» in die Berge. Wie Pilze und bis zur Übersättigung schossen die Berghotels aus dem Boden; bereits wurden die schädlichen Einflüsse der Fremdenindustrie spürbar und bedauerliche Auswüchse im Volksleben festgestellt. Es kamen die bekannten Eingriffe der Technik in die Berglandschaft; aus früherer Kargheit und Bescheidenheit erwachte bei den Alpenbewohnern nach und nach ein ungesunder Erwerbssinn («Kellnergesinnung»), und es trat auch eine Wandlung im Fremdenbesuch ein. Die hehren Berge, unser Freudenquell, ruft ein Einsichtiger aus, sind leider Ausbeutungsobjekte geworden! Auch dieses Klagelied ist also schon alt, und es ist vielleicht besser, nicht zu fragen, wohin die weitere Entwicklung «nach und nach» noch führen wird. Für den Schutz des noch unversehrten Hochgebirges werden sich die Clubnachrichten Jahr für Jahr mehr einsetzen müssen.

Die Sektion Bern stellte 1923 das Zentralkomitee für die Leitung des Gesamtclubs und zählte bereits um die 1500 Mitglieder. Damit wurde die Traktandenliste immer umfang- und arbeitsreicher. Dessen ungeachtet lag dem Vorstand daran, dass von jeder Tour ein Bericht abgegeben und nach alter Übung an der Clubversammlung verlesen werde. Er schätzte es hoch ein, wenn diese Schilderungen gut abgefasst waren und liess sie auch gerne im Cluborgan erscheinen. Für ihn war es selbstverständlich, dass es den meisten Clubmitgliedern leicht falle, ein Tourenerlebnis in angemessene Worte gekleidet zu Papier zu bringen oder in einer Mitgliederversammlung vorzutragen. In der heutigen Zeit, da allein für die Bildung sovieler Milliarden ausgegeben werden, schütteln unsere lieben Tourenkameraden Plaudereien und Betrachtungen zu flotten Bergfahrten noch schneller und kunstvoller «nur so» aus dem Ärmel. Wie schade deshalb, dass sie so gar keine Zeit und Lust dazu mehr haben.

In unserer ganz auf das Materielle ausgerichteten Generation sind die praktizierenden Poeten selten geworden. Vor fünfzig Jahren noch füllten Gedichte und Theaterstücke viele Druckseiten, das Gespräch des Berggeistes mit ein paar Gnomen einmal ein halbes Heft.

Offenbar fiel in jene Zeit vor etwa 50 Jahren auch der erste Trockenskikurs mit seinem Drum und Dran. Selbstverständlich fehlten nicht der ausführliche Jahresbericht, die Jahresrechnung, ergreifende Nekrologe und die beherzigenswerten «Zehn Gebote des Bergsteigers».

Die Zeitschriftenfrage war, wie eingangs erwähnt, in eine akute Phase getreten. Sie ist auch heute noch aktuell – und wird es wohl immer bleiben. Wie es aber schon vor einem halben Jahrhundert hiess, wird auch hier das Ideal nicht erreichbar sein. Es muss weiter nach einer praktikablen, weitgehend von der jeweiligen Finanzlage diktierten Lösung gesucht werden müssen. Fast gleichzeitig mit den Berner «Clubnachrichten», nur ein paar Wochen früher, wurde auch der Zürcher «Uto» aus der Taufe gehoben; nicht viel später erschienen der Luzerner «Pilatus» und das «Bulletin» der Section Genevoise. Für die grösseren SAC-Sektionen waren eigene Publikationsorgane unumgänglich geworden.



**Spenglerei
Heizungen
San. Installationen**

**Neubauten, Umbauten
Reparaturen**

Walter Zahnd Schwarzenburg

Telefon 930633

Bauunternehmung

Zimmerei-Schreinerei



**50
JAHRE
1972**



L. HERZOG'S SÖHNE

Bern, Tel. 031 423868

Restaurant Bühl Schwarzenburg

**Stammlokal des SAC, Subsektion Schwarzenburg
empfiehlt sich für bäuerliche Küche und gute Weine**

Wirt: E. Hostettler

Tel. 031 93 01 38

Mass + Konfektion

H. Zwahlen

**Telephon 930278
Schwarzenburg**

**Kletterhosen
Manchesterhosen
Wanderjacken
Sporthemden
Sportstrümpfe**

Hoch- und
Tiefbauunternehmung
Brugnoli

Matterstrasse 5
Tel. 44 53 43 3006 Bern

**foto
atelier
gerhard
howald**

fotos für werbung industrie
architektur presse repor-
tagen landschafts- und flug-
aufnahmen spezialisiert
auf kunst-reproduktionen

3004 bern tulpenweg 5
telefon 031 24 28 04



Wichtrach

Gasthof zum Bahnhof

empfehl ich den SAClern der Sektion
Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn
Sie bei Ihrer nächsten Tour in unsere
Gegend wieder bei mir Einkehr halten.

Mit bester Empfehlung: **R. Känel**

Telephon 031 92 90 13

Hans Wenger

dipl. Schreinermeister
3613 Steffisburg-Station

Möbel-Innenausbau

**Reinhard
Wysser**

dipl. Malermeister
3177 LAUPEN
Tel. 031 94 72 19

Ihr Geschäft für
gepflegte Malerarbeiten

Bergsteigers

HÖHENFLUG...

– so von 15 bis 35 –

Als ich jung und knusprig war,
trieb es wie mit hundert Schimmeln
mich, den Knab mit wehendem Haar,
bergwärts, hinauf zu'n Himmeln.

Pickel, Seil und heisses Blut
halfen mir rasch hoch zu kommen,
habe kaum einmal geruht
bis die Wand, der Grat erklimmen.

Freudvoll zog ich meine Spur,
war zu halten nicht, zu bremsen
bis gemäht die Gipfflur
rang ich mit dem Reich der Gemen.

...UND TALFAHRT

– so um die 50 –

Nun ich alt und klapprig bin,
Herz und Beine nicht mehr taugen,
sitz ich auf das Bänklein hin,
klettere nurmehr mit den Augen.

Geistig Steissen noch gut geht,
Jassen auch und Zeitungslesen;
doch es fängt, wie man es dreht,
überall an arg zu bösen.

Alpinismus, drum adee?
Vielgeliebtes Bergesteigen!
Schön war es in Fels und Schnee,
ewig will ich das bezeugen...

Red. Anmerkung:

- Dieser serakische Bergsteiger-Hymnus wartet noch der Vertonung (für Männerchor, mit Begleitung von handorgelndem Trachtenmeitschi).
- Die Altersangaben beziehen sich auf den Durchschnittsbürger. Für SACler sind die Maxima gut doppelt so hoch anzusetzen.

Nach diesem summarischen Querschnitt durch das Einführungsjahr wollen wir uns mit den Worten des Initianten unserer Clubnachrichten, dem unermüdlichen Sekretär und gewandten Redaktor Dr. Arnold Lang zu Beginn des 2. Jahrgangs fragen, ob das Vereinsblatt dem Ziel, das ihm bei der Gründung gesteckt worden war, auch näher gekommen ist. Wir glauben ja. Er überliess damals das Urteil den verehrten Mitgliedern. Aber auch wir überlassen die endgültige Antwort einzig der heutigen, nicht weniger ehrenwerten Leserschaft. Die CN-Redaktion war damals wie heute bestrebt, das Sektionsorgan im Rahmen seiner Zielsetzung zu verbessern und auszubauen. Sie spricht ihren Mitarbeitern, den Inserenten und dem Verlag den verbindlichsten Dank aus für die bisherige Unterstützung und Treue. Sie bittet gleichzeitig alle, ihr fernerhin und bis über das nächste grosse Jubiläum hinaus wieder beizustehen. Die Clubnachrichten werden zu ihrem Gedeihen auf die Hilfe aller immer angewiesen sein.

Köniz, 31. März 1973

Die Redaktion

1923: Das Geburtsjahr der Clubnachrichten

Als 1923 die deutsche Inflation ihren Höhepunkt erreicht (1 \$ = 4,2 Billionen Mark), wird ein gewisser Hjalmar Schacht zum Reichsbankpräsidenten gewählt. Er kann nicht verhindern, dass der deutsche Mittelstand völlig verarmt, der Sachwertbesitzer jedoch sich seiner Schulden zu entledigen vermag. Unter dem in diesem Jahr gewählten ersten Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, werden durch das Lausanner Abkommen die Dardanellen entmilitarisiert und unter internationale Kontrolle gestellt. In Tokio fordert ein Erdbeben 100 000 Todesopfer und zerstört 650 000 Gebäude. Der Nobelpreisträger von 1901, Wilhelm Röntgen, stirbt. Allan Dwan bringt den Film «Robin Hood» mit Douglas Fairbanks und W. Berry heraus. Paavo Nurmi, der finnische Wunderläufer, schraubt den Meilenrekord auf 4 Min. 10,4 Sek. herab. Von Rainer Maria Rilke erscheinen die «Sonette an Orpheus» und die «Duineser Elegien» und von Felix Timmermans «Der Pfarrer vom blühenden Weinberg». Sigmund Freuds «Das Ich und das ES» kommt heraus. Frankreich besetzt das Ruhrgebiet. Der Nobelpreis für Medizin geht an Banting und Macleod für die Entdeckung des Insulins. Prof. Chaim Weizmann wird Präsident der Zionistischen Weltorganisation. Der Putsch, den Hitler und Ludendorff anzetteln, wird in München niedergeschlagen, und Hitler erhält Festungshaft aufgebrummt. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Vereinigung von Pest und Ofen zu Budapest ertönt die «Tanzsuite für Orchester» von Béla Bartók. In Bern wird der Internationale Mittelstandsbund gegründet. Am 10. März stirbt fast 80jährig der letzte Teilnehmer der Erstbesteigung des Matterhorns, der Bergführer Peter Taugwalder, Sohn.

Und in diesem recht bewegten Jahr beginnen die «Clubnachrichten der Sektion Bern SAC» zu erscheinen. Sektionspräsident ist Dr. med. La Nicca; als Vizepräsident wirkt Dr. K. Guggisberg, der bald einmal das Präsidium übernimmt und (ohne Amtszeitbeschränkung) während langer Zeit das